

## Die Schnecken des Tharandter Kirchberges.

VON HILDEGARD ZEISSLER,

Staatliches Museum für Tierkunde, Dresden.

Seit ROSSMÄSSLER's Zeiten ist Tharandt ein bekannter Schneckenstandort. Kaum ein anderer wird in den älteren sächsischen Gebietsfaunen so oft erwähnt. Trotzdem wissen wir von dem Gebiete in Wirklichkeit sehr wenig. ROSSMÄSSLER veröffentlichte kaum genauere Fundstellenbezeichnungen, denn erstens legte man zu seiner Zeit noch keinen Wert auf genaue Angaben, und zweitens machte er, wahrscheinlich durch seine persönlichen Verhältnisse gezwungen, ein Geschäft aus dem Sammeln. Er verkaufte „Fascikel natürlicher Exemplare“ für 3 Taler je 20 Arten (BÜTTNER 1938: 140), und da das Sammeln in der Gegend durch Individuenarmut — trotz Artenreichtums — sehr mühsam ist, betrachtete er Kolonien seltenerer Arten als ein Geschäftsgeheimnis.

Inzwischen sind seine Angaben durch die Literatur übernommen worden, und nur wenige Zitate zeigen, daß Tharandt später wieder aufgesucht worden ist (CHARPENTIER 1837, NEUMANN 1893, TRÜBSBACH 1937). Es handelt sich wahrscheinlich dabei um Zufallsfunde, weil jeder Sammler in Ermangelung von genaueren Angaben gezwungen war, nach Gefühl zu suchen, und die meisten sicher nur kurze Zeit in der Gegend blieben, da es lohnendere Stellen gibt.

Als ich 1959 nach Dresden kam, übergab mir Herr Dr. HERTEL, Leiter der Wirbellosen-Abteilung, eine Reihe von Molluskenfunden jüngerer Datums aus der Dresdener Gegend, die von ihm selbst und seinen Entomologen stammten. Darunter war ein Posten: „Tharandt, an der Kirche, 1954“, von ihm selbst gesammelt, der zwar nur 4 Arten, aber eine große Zahl von Individuen enthielt. Dadurch wurde in mir das Vorurteil geweckt: Wenn mitten im Ort so viele Schnecken leben, wie reich mag die Fauna der umliegenden Wälder sein? Ich kam doch unmittelbar aus dem Thüringer Muschelkalkgebiet.

Ich begann also meine Suche in dem Waldstreifen zwischen Hainsberg und Tharandt rechts der Weißeritz und fand buchstäblich nichts. Und nur, weil ich nicht leer nach Hause kommen wollte, wandte ich mich dem Orte und der Kirche zu.

Der Kirchberg ist eine felsige, ziemlich steile Bergnase links der Weißeritz, im Winkel zwischen dem Weißeritz- und dem Schloitzbachtal gelegen, die auf ihrer vorderen Spitze die Kirche, dahinter die Burgruine trägt. Er erhebt sich etwa 50 m über die Tahlsole, dahinter steigt das Gelände noch um etwa 100 m steil an. Er ist, soweit sich das Erdreich auf ihm hält, mit Bäumen und vorwiegend mit Gebüsch bewachsen. Hinter ihm am Talhang, nur durch eine Reihe Häuser mit Gärten von der Ruine getrennt, zieht sich der Forstbotanische Garten bergauf und grenzt unmittelbar an den großen Tharandter Wald. Sucht man im Forstgarten oder im angrenzenden Wald, so wird das Ergebnis überall ma-

ger sein; daß der Kirchberg ein so reiches, auch ziemlich individuenreiches Schneckenleben aufweist, das führe ich darauf zurück, daß sich dort Mauerwerk befindet. Am Aufgang zum Berg hinter dem Mühlgraben befindet sich eine alte ausgefugte Stützmauer, dort habe ich auf einer Strecke von wenigen Metern 15 von den insgesamt 19 Arten des Berges gefunden, weil die Stelle geschützt liegt. Unter der Kirche, um die Ruine herum, konzentriert sich ebenfalls das Schneckenleben, in der Ruine ist das Mauerwerk zu gut gepflegt, so daß die Tiere sich dort nicht verstecken können. Unstreitig ist der Kalk im Mörtel, wie auch anderswo bei Ruinen im Urgestein, der Grund für den verhältnismäßigen Reichtum, wahrscheinlich einfach dadurch, daß er den pH-Wert des Bodens erhöht und somit für die Schnecken verbessert.

Ein ähnlicher Fall liegt bei einer Bahnunterführung weiter oben im Weißeritztal vor: Dort sitzen *Helix pomatia* am Gemäuer, während man in der umgebenden Wiese keine findet.

#### Artenliste vom Tharandter Kirchberg.

	HERTEL 1954	Aufgang vom Mühlgraben	Felsen unter Kirche	bei Ruine
1. <i>Cochlicopa lubrica</i>	—	1	—	—
+ 2. <i>Truncatellina cylindrica</i>	—	2	—	—
+ 3. <i>Pupilla muscorum</i>	3	—	3	—
+ 4. <i>Vallonia pulchella</i>	—	4	—	—
5. <i>Vallonia excentrica</i>	—	5	—	—
6. <i>Vallonia costata</i>	—	6	6	—
+ 7. <i>Cochlodina laminata</i>	7	7	—	—
+ 8. <i>Laciniaria biplicata</i>	—	8	—	—
+ 9. <i>Laciniaria plicata</i>	9	9	9	9
10. <i>Cecilioides acicula</i>	—	—	10	—
+ 11. <i>Discus rotundatus</i>	—	11	11	—
12. <i>Oxychilus glaber</i>	—	—	—	12
+ 13. <i>Vitrina pellucida</i>	—	13	—	—
14. <i>Limax cinereoniger</i>	—	—	14	—
15. <i>Trichia hispida</i>	—	15	—	—
+ 16. <i>Zenobiella umbrosa</i>	—	16	—	—
+ 17. <i>Helicigona lapicida</i>	17	17	17	—
18. <i>Cepaea nemoralis</i>	—	18	—	—
19. <i>Cepaea hortensis fuscolabiata</i>	—	19	—	—

Alles Belegmaterial, sowohl das von HERTEL 1954 als von mir 1959, liegt im Staatlichen Museum für Tierkunde, Dresden.

Die mit + bezeichneten Arten sind in der älteren Literatur soweit sie mir vorlag, von Tharandt überhaupt erwähnt. Einzig *Pupilla muscorum* ist von NEUMANN (1893: 57, unterhalb der Schloßruine sehr häufig) für den Kirchberg erwähnt. Die nicht so bezeichneten Arten sind nicht alle Neunachweise, solche gemeinen Arten wie *Cepaea nemoralis* werden meist in den Gebietsfaunen nicht von speziellen Fundstellen genannt. Daß ich nicht mehr Nacktschnecken gefunden habe, wird an der Trockenheit des Sommers 1959 liegen.

Bemerkenswert ist, daß der auffällige *Oxychilus glaber* den alten Sammlern entgangen zu sein scheint. Über die Zusammensetzung ist nicht viel zu sagen, wahrscheinlich ist die Liste noch nicht vollständig. *Truncatellina cylindrica* gilt

in Mitteleuropa als kalkstet, wobei immer betont werden muß, daß dabei die Wärme des Kalkgeländes wichtig ist. Ihre Tharandter Fundstelle liegt windgeschützt und ist so warm, daß die Art hier mit einem Minimum von Kalk auskommt. Von *Cepaea hortensis fuscolabiata* fand ich nur zwei Stück, die sich aber deutlich von den *C. nemoralis* der gleichen Stelle unterschieden, zwar gab es dort nur gebänderte *nemoralis* (und ihnen fehlten immer die beiden oberen Bänder, das dritte nie), aber deren Schalen waren größer und kugeliger.

Von anderen Stellen bei Tharandt wurden nur 3 Arten genannt: *Laciniaria vetusta festiva* (KÜSTER) von REIBISCH (1855: 422) „An einem Dioritgange auf dem linken Weißeritzufer unweit Tharandt.“ Ob der Standort, den TRÜBSBACH (1937) angibt, der gleiche ist, kann nicht mit Sicherheit gesagt werden. Ferner von REIBISCH (1855: 412) *Daudebardia brevipes* „An der Weißeritz bei Tharandt von ROSSMÄSSLER“ und *Isognomostoma holosericum* von CHARPENTIER (1837: 9) „Sur la rive droite de la Weistriz entre Tharand et Heilsberg“, also am sog. Niederleitenweg. „Heilsberg“ ist kein Druckfehler, gemeint ist das Vorwerk Heilsberg, das an der Weißeritz oberhalb der Ortschaft Hainsberg liegt. In der BÜTTNER'schen Sammlung, jetzt im Museum für Tierkunde, Dresden, ist die Art von eben dieser Stelle (Tharandt, Niederleithe, 1899) durch 5 von ihm selbst gesammelte Stücke belegt. An weiterem Tharandter Belegmaterial ist dort vorhanden: Vom Weißeritztal bzw. -ufer oberhalb Tharandt: *Oxychilus glaber*, *Zenobiella umbrosa* (1931), *Helicigona lapicida* und *H. arbustorum* (1931); vom Breiten Grunde: *Nesovitrea hammonis*, *Aegopinella pura* und *Vitrea crystallina*; außerdem *Semilimax semilimax* ohne nähere Angaben.

Folgende Arten sind in der älteren Literatur noch von Tharandt, aber ganz ohne Fundstellenbezeichnung angegeben, wobei fast immer ROSSMÄSSLER der Gewährsmann ist:

<i>Vertigo angustior</i>	<i>Arion rufus</i>
<i>Acanthinula aculeata</i>	<i>Arion hortensis</i>
<i>Cochlodina orthostoma</i>	<i>Limax flavus</i>
<i>Clausilia pumila</i>	<i>Bradybaena fruticum</i>
<i>Aegopinella nitidula</i>	<i>Trichia unidentata</i>
<i>Aegopinella pura</i>	<i>Trichia sericea</i>
<i>Vitrea diaphana</i>	<i>Perforatella incarnata</i>
<i>Vitrea crystallina</i>	<i>Euomphalia strigella</i>
<i>Euconulus fulvus</i>	<i>Helicodonta obvolvata</i>
<i>Daudebardia rufa</i>	<i>Isognomostoma isognomostoma</i>
<i>Semilimax semilimax</i>	

Alle diese, ausgenommen etwa *Arion hortensis* und *Limax flavus*, wären vielleicht zuerst in dem ausgedehnten Tharandter Wald zu suchen, doch würde das für einen nicht-ansässigen Sammler eine zu mühevoll Aufgabe sein. Auch ich bin von Dresden aus noch nicht oft dahin gekommen und habe an verschiedenen Stellen vergebens gesucht. Bisher fand ich nur in einer Probe feuchten Waldboden-Laubes aus dem Tiefen Grund (20. 8. 1959) 4 Arten: *Punctum pygmaeum*, *Discus rotundatus*, *Semilimax semilimax*, *Carychium tridentatum*. Auch hier sind wieder 2 Arten und zwar die beiden häufigsten der Probe neu für die Umgebung von Tharandt. Man sieht, bei einer individuenarmen Fauna bringt man es kaum zu einer vollständigen Artenliste, es findet sich immer wieder Neues dazu.

## Zusammenfassung.

Die Gegend von Tharandt — artenreich aber individuenarm — wird seit ROSSMÄSSLER immer wieder in der Literatur erwähnt, doch sind die alten Angaben meist zu ungenau, um danach etwas wiederzufinden. Der Tharandter Kirchberg, durch Kultureinfluß (Mauerwerk) günstiger für die Lebensansprüche der Schnecken als die Naturlandschaft, lieferte bei Absuchen bisher insgesamt 19 Arten, 10 davon sind in der Literatur von Tharandt, eine einzige vom Kirchberg selber (Ruine) genannt. Die Literatur gibt noch 24 weitere Arten von Tharandt an, aber nur 3 davon mit genauerem Fundort; die meisten Angaben gehen auf ROSSMÄSSLER zurück, der scheinbar mit Absicht nicht die Fundstellen verraten wollte. Wahrscheinlich können nach und nach alle noch lokalisiert werden, was bei der Individuenarmut sehr mühsam sein wird, doch zeigt eine Probe aus dem Tiefen Grund im Tharandter Wald, daß die alte Literatur nicht alle Arten der Gegend verzeichnet hat, und die Liste wahrscheinlich noch weiter vermehrt werden kann.

## Schriften.

- BÜTTNER, K.: Das Schrifttum über Sachsens Schnecken und Muscheln (außer der Permuschel) von 1728-1938. — S.B. Isis Dresden, 1936/37: 133-144; Dresden 1938.
- CHARPENTIER, J. DE: Catalogue des mollusques terrestres et fluviatiles de la Suisse, formant la seconde partie de la Faune Helvétique. — Neue Denkschr. allg. schweiz. Ges. ges. Naturw. 1, Teil II; Neuchâtel 1837.
- NEUMANN, E.: Die Molluskenfauna des Königreiches Sachsen. — Nachr. Bl. dtsh. malak. Ges., 25: 47-63; Frankfurt am Main 1893.
- REIBISCH, TH.: Die Mollusken, welche bis jetzt im Königreich Sachsen aufgefunden wurden, nebst Angabe ihres Vorkommens und ihrer Fundorte. — Allg. dtsh. naturh. Zeitung, NF 1: 409-432; Hamburg 1855.
- ROSSMÄSSLER, E. A.: Diagnoses conchyliorum terrestrium et fluviatilium. Zugleich Verzeichnis zu Fascikeln natürlicher Exemplare. Dresden u. Leipzig 1833/1834.
- — —: Iconographie der Land- und Süßwasser-Mollusken mit vorzüglicher Berücksichtigung der europäischen noch nicht abgebildeten Arten. Leipzig und Dresden 1835-1844.
- TRÜBSBACH, P.: Seltene Clausilien in Deutschland. — Arch. Moll., 69: 51-52; Frankfurt am Main 1937.
- WOHLBEREDT, O.: Molluskenfauna des Königreiches Sachsen. — Nachr. Bl. dtsh. malak. Ges., 31: 1-20, 33-56, 97-112. Frankfurt am Main 1899.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Molluskenkunde](#)

Jahr/Year: 1960

Band/Volume: [89](#)

Autor(en)/Author(s): Zeissler Hildegard

Artikel/Article: [Die Schnecken des Tharandter Kirchberges. 171-174](#)